

Der Ritter dort, nicht wen'ger meiner Güte
 Als jener schuldig, auch beschwor. — Doch, o!
 Was sag' ich erst von dir, Lord Scroop? du wilde,
 Grausame, undankbare Kreatur!
 Du, der die Schlüssel meines Rates trug,
 Der meiner Seele sah bis auf den Grund,
 Der mich beinaß in Gold ausprägen mochte,
 Hättst du um Vorteil dich bei mir bemüht:
 Ist's möglich, daß aus dir die fremde Löhnung
 Nur einen Funken Übels konnte ziehn,
 Den Finger mir zu kränken? 's ist so seltsam,
 Daß, sticht die Wahrheit gleich so derb hervor,
 Wie schwarz auf weiß, mein Aug' sie kaum will sehn
 Verrat und Mord, sie hielten stets zusammen,
 Wie ein Gespann von einverständnen Teufeln,
 So plump auf ein natürlich Ziel gerichtet,
 Daß die Verwundrung über sie nicht schrie;
 Du aber, wider alles Ebenmaß,
 Läßst dem Verrat und Mord Erstaunen folgen.
 Und was es für ein schlauer Feind auch war,
 Der so verkehrt auf dich hat eingewirkt,
 Die Hölle hat den Preis ihm zugesprochen;
 Denn andre Teufel, die Verrat eingeben,
 Staffieren, stuzen die Verdammnis auf
 Mit Flicken, falschen Farben, Schaugepränge,
 Vom Gleisnerschein der Frömmigkeit entlehnt;
 Doch er, der dich gemodelt, hieß dich aufstehn,
 Gab keinen Grund dir, den Verrat zu thun,
 Als weil er nur dich zum Verräter schlug.
 Wenn dieser Dämon, der dich so berückt,
 Mit seinem Löwenschritt die Welt umginge,
 Zum öden grausen Tartarus zurück
 Würd' er sich wenden, um den Legionen
 Zu sagen: Keine Seele werd' ich je
 So leicht als dieses Englischen gewinnen.
 O wie hast du mit Argwohn angestekt
 Die Süßigkeit des Vertrauns! Zeigt sich jemand treu?
 Nun wohl, du auch. Scheint er gelehrt und ernst?
 Nun wohl, du auch. Stammt er aus edlem Blut?
 Nun wohl, du auch. Scheint er voll frommer Andacht?
 Nun wohl, du auch. Ist er im Leben mäßig,
 Von wildem Ausbruch frei in Lust und Jorn,
 Von Geiste fest, nicht schwärmend mit dem Blut,

Geziert, bekleidet mit den richt'gen Gaben,
 Dem Aug' nicht folgend ohne das Gehör,
 Und ohne reifes Urtheil keinem trauend?
 So, und so fein gesichtet, schienstest du:
 So ließ dein Fall auch einen Fleck zurück,
 Den völl'gen, bestbegabten Mann zu zeichnen
 Mit ein'gem Argwohn. Ich will um dich weinen,
 Denn dieses dein Empören dünket mich
 Ein zweiter Sündenfall. — Die Schuld ist klar,
 Verhaftet sie zum Stehen vor Gericht,
 Und spreche Gott sie ihrer Ränke los!

Greter. Ich verhafte dich um Hochverrat, bei dem Namen Richard
 Graf von Cambridge.

Ich verhafte dich um Hochverrat, bei dem Namen Heinrich
 Lord Scroop von Masham.

Ich verhafte dich um Hochverrat, bei dem Namen Thomas
 Grey, Ritter von Northumberland.

Scroop. Gerecht hat unsern Anschlag Gott entdeckt,
 Es reut mein Fehltritt mehr mich als mein Tod;
 Ich bitt' Eu'r Hoheit, mir ihn zu verzeihn,
 Obgleich mein Leib den Lohn dafür bezahlt.

Cambridge. Mich hat das Gold von Frankreich nicht verführt,
 Biewohl als Antrieb ich es gelten ließ,
 Was ich entworfen, schneller auszuführen.
 Doch Gott sei Dank für die Zuorkommnung,
 Der ich mich herzlich will im Leiden freun,
 Ansehend Gott und Euch, mir zu vergeben.

Grey. Wie freut' ein treuer Unterthan sich mehr,
 Weil man gefährlichen Verrat entdeckt,
 Als ich in dieser Stunde über mich,
 Gehindert am verruchten Unternehmen.
 Verzeiht, Herr, meiner Schuld, nicht meinem Leib.

König Heinrich. Gott sprech' euch gnädig los! Hört euren Spruch:
 Ihr habt auf unsre fürsliche Person
 Verschwörung angestiftet, euch verbündet
 Mit dem erklärten Feind, und habt aus seinen Kisten
 Das goldne Handgeld unsers Todes empfangen.
 Ihr wolltet euren Herrn dem Mord verlaufen,
 Der Knechtschaft seine Prinzen, seine Pair's
 Der Schmach, dem Drucke seine Untertanen,
 Und der Verheerung sein ganz Königreich.
 Wir suchen keine Rache für uns selbst;
 Doch liegt uns so das Heil des Reiches ob,

Des Fall ihr fuchtet, daß wir dem Geſey
Euch überliefern müſſen. Darum macht euch fort,
Elende arme Sünder, in den Tod,
Wobon den Schmach euch Gott aus ſeiner Gnade
Geduld zu koſten geb', und wahre Reu'
Für eure Miſſethaten! — Schafft ſie fort.

(Die Verſchworenen werden mit Wache abgeführt.)

Nun Lords, nach Frankreich, welches Unternehmen
Für euch wie uns wird eben glorreich ſein.
Wir zweifeln nicht an einem günſt'gen Krieg;
Da Gott ſo gnädig an das Licht gebracht
Den Hochberrat, an unſerm Wege lauend,
Um den Beginn zu ſtören, zweifel' ich nicht,
Daß jeder Anstoß nicht geſchlichtet ſei.
Wohl auf denn, liebe Landgenoſſen! Laßt
In Gottes Hand uns geben unſre Macht,
Mit der wir alſobald in Marſch uns ſehen.
Fröhlich zur See! Die Fahnen fliegen ſchon;
Kein König Englands ohne Frankreichs Thron. (Alle ab.)

3. Scene.

London. Vor dem Hauſe der Frau Hurlig in Caſtichap.

Piſtol, Frau Hurlig, Nym, Bardolph und der Burſch kommen.

Frau Hurlig. Ich bitte dich, mein honigſüßer Mann, laß
mich dich bis Staines begleiten.

Piſtol. Nein, denn mein männlich Herz klagt weh.

Bardolph, getroſt! Nym, weck die Prahler-Aber!

Burſch, krauſe deinen Mut! denn Falſtaff, der iſt tot,
Und uns muß weh drum ſein.

Burſch. Ich wollte, ich wäre bei ihm, wo er auch ſein mag,
im Himmel oder in der Hölle.

Frau Hurlig. Nein, gewiß, er iſt nicht in der Hölle; er iſt
in Arthurs Schoß, wenn jemals einer in Arthurs Schoß gekommen
iſt. Er nahm ein ſo ſchönes Ende, und ſchied von hinnen, als wenn
er ein Kind im Weſterhemdchen geweſen wäre. Zuſt zwiſchen zwölf
und eins fuhr er ab, gerade wie es zwiſchen Flut und Ebbe ſtand;
denn wie ich ihn die Bettlaken zerkrüſeln ſah, und mit Blumen
ſpielen, und ſeine Fingerspißen anlächeln, da wußte ich, daß ihm der
Weg gewieſen wäre; denn ſeine Naſe war ſo ſpitz wie eine Schreib-
feder, und er faſelte von grünen Feldern. Nun, Sir John? ſagte
ich; ei Mann, ſeid gutes Muts! damit rief er aus: Gott! Gott!
Gott! ein Stück drei- oder viermal. Ich ſagte, um ihn zu tröſten,

er möchte nicht an Gott denken, ich hoffte, es thäte ihm noch nicht
not, ſich mit ſolchen Gedanken zu plagen. Damit bat er mich, ihm
mehr Decken auf die Füße zu legen. Ich ſteckte meine Hand in das
Bett und befühlte ſie, und ſie waren ſo kalt wie ein Stein, darauf
befühlte ich ſeine Knie, und ſo immer weiter und weiter hinauf, und
alles war ſo kalt wie ein Stein.

Nym. Sie ſagen, er hätte über den Sekt einen Ausruf gethan.

Frau Hurlig. Ja, das that er auch.

Bardolph. Und über die Weibsbilder.

Frau Hurlig. Ne, das that er nicht.

Burſch. Ja, das that er wohl, und ſagte, ſie wären einge-
fleichte Teufel.

Frau Hurlig. Ja, was ins Fleiſch fiel, das konnte er nicht
leiden; die Fleiſchfarbe war ihm immer zuwider.

Burſch. Er ſagte einmal, der Teufel würde ihn noch wegen
der Weibsbilder habhaft werden.

Frau Hurlig. Auf gewiſſe Weiſe hantierte er freilich mit
Weibsbildern: aber da war er rheumatiſch, und ſprach von der Hure
von Babylon.

Burſch. Erinnert Ihr Euch nicht, wie er einen Floh auf
Bardolphs Naſe ſitzen ſah, daß er ſagte: es wäre eine ſchwarze Seele,
die im höllischen Feuer brennte?

Bardolph. Nun, das Brennholz iſt zu Ende, das dieſes Feuer unter-
helt, das iſt der ganze Reichthum, den ich in ſeinem Dienſt erworben habe.

Nym. Sollen wir abziehen? Der König wird von Southampton
ſchon weg ſein.

Piſtol. Kommt, laßt uns fort. — Mein Herz, gieb mir die Lippen.

Nicht auf den Hausrat und mein fahrend Gut.

Laß Sinne walten; „recht und zahlt!“ ſo heißt's.

Trau keinem:

Ein Eid iſt Spreu, und Treu und Glaube Waſſeln,

Paß an, das iſt der wahre Hund, mein Täubchen;

Drum laß cavoto dir Ratgeber ſein.

Geh, trockne deine Perlen. — Waffenbrüder,

Laßt uns nach Frankreich! Wie Blutegel, Kinder,

Zu ſaugen, ſaugen, recht das Blut zu ſaugen.

Burſch. Und das iſt eine ungeſunde Nahrung, wie ſie ſagen.

Piſtol. Nührt ihren ſanften Mund noch, und marſchirt.

Bardolph. Leb wohl, Wirtin. (Reißt ſie.)

Nym. Ich kann nicht küſſen, und das iſt der Humor davon,
aber lebt wohl.

Piſtol. Laß walten Hauswirthſchaft! halt feſt, gebiet' ich dir!

Frau Hurlig. Leb wohl! adieu! (Ab.)

4. Scene.

Frankreich. Ein Saal im Palast des Königs.

König Karl mit Gefolge, der Dauphin, Herzog von Burgund, der Connetable und andere.

König Karl. So nah'n die Englischen mit Heereskraft,
Und über alle Sorgen liegt uns ob,
Zu unsrer Wehr uns königlich zu stellen,
Drum soll Herzog von Berry, von Bretagne,
Von Orleans und Brabant, ziehn ins Feld,
Und Ihr, Prinz Dauphin, mit der schnellsten Eil,
Um unsre Kriegesplätze neu zu rüsten
Mit tapfern Männern und mit wehrbarm Jeng.
Denn England ist in seinem Andrang rasch,
Wie Wasser, das ein Wirbel in sich saugt.
Es ziemt uns denn, die Vorsicht so zu üben,
Wie Furcht uns lehrt an manchem frißchen Beispiel,
Daß England, das zum Unheil wir mißachtet,
Auf unserm Feldern ließ.

Dauphin. Großmächt'ger Vater,
Es ist gar recht, uns auf den Feind zu rüsten;
Denn Friede selbst muß nicht ein Königreich
So schläfrig machen — wenn auch nicht die Rede
Von Kriege wär', und ausgemachtem Streit —
Daß Landwehr, Musterung und Rüstung nicht
Verstärkt, gehalten und betrieben würde,
Als wäre die Erwartung eines Kriegs.
Drum heiß' ich's billig, daß wir alle ziehn,
Die schwachen Teile Frankreichs zu besehn;
Doch laßt uns thun mit keinem Schein von Furcht,
Ja, mit nicht mehr, als hörten wir, daß England
Sich schick' auf einen Mohrentanz zu Fingsten.
Denn, bester Herr, so eitel prangt sein Thron,
Und seinen Zepter führet so phantastisch
Ein wilder, leichtler, launenhafter Jüngling,
Daß ihm kein Schrecken folgt.

Connetable. O still, Prinz Dauphin!
Ihr irrt Euch allzusehr in diesem König.
Frag' Eure Hoheit die Gesandten nur,
Mit welcher Würd' er ihre Botschaft hörte,
Wie wohl mit edlen Räten ausgestattet,
Wie ruhig im Erwidern, und zugleich
Wie schrecklich in entschloßner Festigkeit;

Ihr werdet sehn, sein vorig eitles Wesen
War nur des röm'schen Brutus Außenseite,
Bernunft in einen Thorenmantel hüllend,
Wie oft mit Rot der Gärtner Wurzeln deckt,
Die früh und zart vor allen treiben sollen.

Dauphin. Herr Connetable, ei, dem ist nicht so,
Doch nehmen wir's so an, es schadet nicht.
Im Fall der Gegenwehr ist es am besten,
Den Feind für mächt'ger halten, als er scheint;
So füllet sich das Maß der Gegenwehr,
Die sonst, bei schwachem känglichen Entwurf,
Gleich einem Filz, ein wenig Tuch zu sparen,
Den Rod verdirbt.

König Karl. Gut, halten wir den König Heinrich stark,
Und Prinzen, rüstet stark euch wider ihn.
Denn sein Geschlecht hat unser Fleisch gekostet,
Und er stammt ab von dieser blut'gen Reih',
Die auf den heim'schen Pfaden uns verfolgt.
Des zeugt die zu gedächtniswürd'ge Schmach,
Als Cressys Schlacht verderblich ward geschlagen,
Und unsre Prinzen alle in die Hände
Dem schwarzen Namen Eduard fielen,
Dem schwarzen Prinz von Wales, indes sein Vater,
Des Berges Fürst, auf einem Berge stehend,
Hoch in der Luft, gekrönt von goldner Sonne,
Den Heldenpröfiling sah, und ihn mit Lächeln
Die Werke der Natur verstümmeln sah,
Und Bildnisse verlöschen, welche Gott
Und fränk'sche Väter zwanzig Jahr hindurch
Geschaffen hatten. Dieser ist ein Zweig
Von jenem Siegerstamm, und laßt uns fürchten
Die angeborne Kraft und sein Geschick.

Ein Vote tritt auf.

Vote. Gesandte Heinrichs, Königes von England,
Begehren Zutritt zu Eur' Majestät.

König Karl. Wir geben ihnen gleich Gehör. — Geht, holt sie.
(Vote und einige Herren vom Hofe ab.)

Ihr seht, die Jagd wird heiß betrieben, Freunde.
Dauphin. Macht Halt, und bietet Stirn! denn feige Hunde
Sind mit dem Maul am freisten, wenn ihr Wild
Schon weit vorausläuft. Bester Fürst, seid kurz
Mit diesen Englischen, und laßt sie wissen,
Von welcher Monarchie das Haupt Ihr seid.

Selbstliebe, Herr, ist nicht so schände Sünde
Als Selbstverräummis.

Die Herren kommen mit Greter und Gefolge zurüd.

König Karl. Von unserm Bruder England?

Greter. Von ihm; so grüßt er Eure Majestät.

Er heischt in des allmächt'gen Gottes Namen,
Daß Ihr Euch abthun und entkleiden sollt
Erborgter Hoheit, die durch Günst des Himmels,
Durch der Natur und Völker Recht ihm zusteht
Und seinen Erben; namentlich die Krone,
Und aller Ehren weiten Kreis, den Sitte
Und Anordnung der Zeiten zugeteilt
Der Krone Frankreichs. Daß Ihr wissen mögt,
Dies sei kein loser ungereimter Anspruch,
Entdeckt im Wurmraß längst verschwundner Tage,
Bom Staube der Vergessenheit gescharrt,
Schickt' er Euch diese höchst denkwürd'ge Reih',
(überreicht ein Papier)

In jedem Zweige wahrhaft überzeugend,
Und heist Euch diesen Stammbaum überschaun;
Und wenn Ihr grade abgestammt ihn findet
Bom rühmlichsten der hochberühmten Ahnen,
Eduard dem Dritten, heist er Euch Verzicht
Auf Kron' und Reich thun, die Ihr unrechtmäßig
Ihm als gebornen Eigner vorenthaltet.

König Karl. Sonst, was erfolgt?

Greter. Der blut'ge Zwang, denn wenn Ihr selbst die Krone

In Euren Herzen bärg't, er stört nach ihr.
Deswegen kommt er an in wilдем Sturm,
In Donner und Erdbeben, wie ein Zeus,
Auf daß er nö't'ge, wenn kein Mahnen hilft;
Und heist Euch, beim Erbarmen Gott des Herrn,
Die Krone abstehn, und der armen Seelen,
Für welche dieser gier'ge Krieg den Nachen
Schon öffnet, schonen; und auf Euer Haupt
Wälzt er der Waisen Schrei, der Witwen Thränen,
Der Toten Blut, verlassner Mädchen Achzen
Um Gatten, Väter, und um Anberlobte,
Die diese Zwistigkeit verschlingen wird.
So heischt er, und so droht er, und so meld' ich's,
Wo nicht der Dauphin gegenwärtig ist,
Den ich ausdrücklich zu begrüßen habe.

König Karl. Was uns betrifft, wir wollen dies erwägen;

Wir geben morgen den Bescheid Euch mit
An unsern Bruder England.

Dauphin.

Was den Dauphin,

So steh' ich hier für ihn: was schickt ihm England?

Greter. Des Trokes, der Verachtung und des Hohns
Und alles des, was nicht mißziemen mag
Dem großen Sender, schäzet er Euch wert.
So spricht mein Fürst: Wenn Eures Vaters Hoheit
Nicht durch Gewährung aller Forderungen
Den bittern Spott verjüßt, den Ihr an ihn gesandt,
Wird er zu heiser Nechenschaft Euch ziehen,
Daß Frankreichs bauchige Gewölb' und Höhlen
Euch schelten sollen, und den Spott zurück
In seiner Stücke zweitem Hall Euch geben.

Dauphin. Sagt, wenn mein Vater freundlich Antwort giebt,

Sei's wider meinen Willen; denn mir liegt
An nichts als Zwist mit England: zu dem Ende,
Als seiner eitlen Jugend angemessen,
Sandt' ich ihm die Pariser Bälle zu.

Greter. Dafür wird Eu'r Pariser Louvre zittern,

Wär's auch Europas hoher Oberhof.
Und glaubt, Ihr werdet einen Abstand finden —
Wie wir, sein Volk, erstäunt gefunden haben —
Von der Verheißung seiner jüngern Tage
Und denen, die er jetzt zu meistern weiß.
Er wägt die Zeit jetzt auf ein Körnchen ab,
Was Ihr in Euren eignen Niederlagen
Erfahren sollt, wenn er in Frankreich ist.

König Karl. Auf morgen sollt Ihr unsre Meinung wissen.

Greter. Entlast uns eilig, daß nicht unser König
Nach dem Verzug zu fragen selber komme,
Denn Fuß hat er im Lande schon gesetzt.

König Karl. Ihr sollt entlassen werden alsobald
Mit einem bill'gen Antrag; eine Nacht
Ist nur ein Odenzug und kurze Frist,
Um auf so wicht'ge Dinge zu erwidern.

Dritter Aufzug.

Chorus (tritt auf).

So fliegt auf eingebild'ten Fittichen
Die rasche Scene mit nicht mindrer Eil'
Als der Gedanke. Stellt euch vor, ihr saht

Am Hampton-Damm den wohlvernehmen König
 Die Majestät einschiffen, sein Geschwader
 Den jungen Tag mit seidnen Wimpeln säckeln.
 Spielt mit der Phantasie, und seht in ihr
 Am häßlichen Tauwerk Schifferjungen klettern:
 Die helle Pfeife hört, die Ordnung schafft
 Verwirrten Lauten; seht die Leinensegel,
 Die unsichtbare Winde schleichend heben,
 Durch die gefürchte See die großen Riele,
 Den Fluten trotzend, ziehn. O denket nur,
 Ihr steht am Strand und sehet eine Stadt
 Hintanzien auf den unbeständig'gen Wogen;
 Denn so erscheint die majestät'sche Flotte,
 Den Lauf nach Harfleur wendend. Folgt ihr! folgt ihr!
 Halt euch im Geist an dieser Flotte Steuer,
 Verlaßt eu'r England, still wie Mitternacht,
 Bewacht von Greisen, Kindern, alten Frau'n,
 Wo Mark und Kraft noch fehlt und schon verging;
 Denn wer, dem nur ein einzig keimend Haar
 Das Kinn begabt, ist nicht bereit, nach Frankreich
 Der auserlesnen Ritterschaft zu folgen?
 Auf, auf, im Geist! Seht einer Stadt Besagung,
 Seht das Geschütz auf den Lafetten stehn,
 Auf Harfleur mit den Mündern tödlich gähmend.
 Denkt, der Gesandt' aus Frankreich sei zurück,
 Und meld' an Heinrich, daß der König ihm
 Anträge seine Tochter Katharina,
 Mit ihr zum Braut'schatz ein paar Herzogtümer,
 So klein und unersprißlich. Das Erbieten
 Gefällt nicht, und der schnelle Kanonier
 Rührt mit der Lunte nun die höll'schen Stücke,
 (Getümmel. Es werden Kanonen abgefeuert.)
 Die alles niederschmettern. Bleibt geneigt!
 Eu'r Sinn ergänze, was die Bühne zeigt. (Ab.)

1. Scene.

Frankreich. Vor Harfleur.

Getümmel. König Heinrich, Greter, Bedford, Gloster und Soldaten mit Sturmleitern.

König Heinrich. Noch einmal stürmt, noch einmal, lieben Freunde!
 Sonst füllt mit toten Engländern die Mauer.
 Im Frieden kann so wohl nichts einen Mann
 Als Demut und bescheidne Stille kleiden,

Doch bläst des Krieges Wetter euch ins Ohr,
 Dann ahmt den Tiger nach in seinem Thun;
 Spannt eure Sehnen, ruft das Blut herbei,
 Entstellt die liebliche Natur mit Wut,
 Dann leih' dem Auge einen Schreckensblick,
 Und laßt es durch des Hauptes Bollwerk spähn
 Wie ehernes Geschütz; die Braue schatt' es
 So furchtbarlich, wie ein zerfressner Fels
 Bett vorhängt über seinen schwachen Fuß,
 Vom wilden wüsten Ozean umwüßt.
 Nun knirscht die Zähne, schwellt die Rüstern auf,
 Den Atem hemmt, spannt alle Lebensgeister
 Zur vollen Höh'. — Auf, Englische von Abel!
 Das Blut von kriegbewährten Vätern legend,
 Von Vätern, die, wie so viel Alexander,
 Von früh bis Nacht in diesen Landen sochten,
 Und, nur weil Stoff gebrach, die Schwerter bargen!
 Entehrt nicht eure Mütter; nun bewährt,
 Daß, die ihr Väter nanntet, euch erzeugt.
 Seid nun ein Vorbild Menschen größern Bluts,
 Und lehrt sie kriegen. — Ihr auch, wackeres Landvolf,
 In England groß gewachsen, zeigt uns hier
 Die Kraft genöthner Nahrung; laßt uns schwören,
 Ihr seid der Pflege wert, was ich nicht zweifle:
 Denn so gering und schlecht ist euer keiner,
 Daß er nicht edlen Glanz im Auge trüg'.
 Ich seh' euch stehn, wie Jagdhund' an der Leine,
 Gerichtet auf den Sprung; das Wild ist auf,
 Folgt eurem Rute, und bei diesem Sturm
 Ruft: Gott mit Heinrich! England! Sankt Georg!

(Alle ab. Getümmel und Kanonenschüsse.)

2. Scene.

Ebendasselbst.

Truppen marschieren über die Bühne; dann kommen Rym, Bardolph, Pistol und Bursch.

Bardolph. Zu, zu, zu, zu! in die Bresche! in die Bresche!
 Rym. Ich bitte dich, Corporal, halt! Die Püffe sind zu heiß,
 und ich für mein Teil habe nicht ein paar Leben; der Humor davon
 ist zu heißig, das ist die wahre Vitanei davon.
 Pistol. Die Vitanei ist recht: Humore sind im Schwang,
 Gehn Püff' und kommen, Gottes Knechte sterben;
 Shakespeare's Werke. II. Bd.

Und Schwert und Schild
Im Blutgefild
Erwirbt sich ew'gen Ruhm.

Bardolph. Ich wollte, ich wäre in einer Bierschenke in London. Ich wollte meinen ganzen Ruhm für einen Krug Bier und Sicherheit geben.

Pistol. Ich auch:

Wenn Wünsche könnten helfen mir,
An Eifer sollt's nicht fehlen mir,
Ich eilte stracks dahin.

Bursch.

So klar,
Doch nicht so wahr,
Wie Böglein auf dem Zweige singt.
Fluellen kommt.

Fluellen. Gott's Bliz! — Hinauf in die Bresche, ihr Schuste! wollt ihr nicht hinauf in die Bresche? (Treibt sie vorwärts.)

Pistol. Sei Erdensohnen gnädig, großer Herzog!

Laß nach mit Wüthen! laß dein männlich Wüthen!

Laß, großer Herzog, nach!

Mein Männchen, keine But! mit Milde, liebste's Kind!

Nym. Das sind gute Humore! So 'ne Ehre bringt schlechte Humore ein. (Nym, Pistol und Bardolph ab. Fluellen ihnen nach.)

Bursch. So jung ich bin, habe ich diese Schwadronierer doch schon beobachtet. Ich bin Bursch bei allen dreien, aber alle drei, wenn sie mir aufwarten wollten, könnten doch nicht mein Kerl sein: denn wahrhaftig, drei solche Tragen machen zusammen keinen Kerl aus. Was Bardolph betrifft, der ist weiß von Leber und rot von Gesicht, vermöge dessen er derwegen drein sieht, aber nicht sich. Pistol, der hat eine wilde Zunge und einen stillen Degen, vermöge deren er Worten den Hals bricht und seine Waffen heil erhält. Nym, der hat gehört, daß Männer von wenig Worten die besten sind, und deswegen schämt er sich, sein Gebet herzusagen, damit man ihn nicht für eine feige Memme halte. Aber seine wenigen schlechten Worte sind mit ebenso wenigen guten Thaten gepaart, denn er schlug nie keines Menschen Kopf entzwei, als seinen eigenen, und das geschah gegen einen Pfosten, als er betrunken war. Sie stehlen, was ihnen vorkommt, und das nennen sie Handel und Wandel. Bardolph stahl einen Lautenkasten, trug ihn zwölf Stunden weit und verkaufte ihn für drei Kreuzer. Nym und Bardolph sind geschworene Brüder im Raufen, und in Calais stahlen sie eine Feuerschaukel: ich sah wohl an diesem Probestücke, daß die Kerle Herumstörer wären. Sie wollen mich so vertraut mit anderer Leute Taschen haben als ihre Handschuhe oder Schnupftücher, was meiner

Mannheit sehr entgegen ist, wenn ich aus der Tasche eines andern nehmen sollte, um es in meine zu stecken: das hieße geradezu Unrecht einstecken. Ich muß sie verlassen und mir einen besseren Dienst suchen: ihre Schelmerei ist meinem schwachen Magen zuwider, ich muß sie von mir geben. (Bursch ab.)

Fluellen kommt zurück, und Gower nach ihm.

Gower. Kapitän Fluellen, Ihr müßt unverzüglich zu den Minen kommen; der Herzog von Gloster will mit Euch sprechen.

Fluellen. Zu den Minen? Sagt Ihr dem Herzog, daß es nicht gar zu gut ist, zu den Minen zu kommen; denn, seht Ihr, die Minen sein nicht der Kriegsdisciplin gemäß, die Konkabität derselben sein nicht hinreichend; denn seht Ihr, der Feind, wie Ihr dem Herzoge erläutern könnt, seht Ihr, ist vier Ellen tief unter die Konterminen eingegraben. Bei Jesus, ich denke, er werden alles in die Luft sprengen, wenn da keine bessere Direktionen sein.

Gower. Der Herzog von Gloster, der den Befehl bei der Belagerung führt, wird ganz von einem Irlander geleitet, einem sehr braven Manne, wahrhaftig.

Fluellen. Es ist der Kapitän Macmorris, nicht wahr?

Gower. Ich denke, der ist's.

Fluellen. Bei Jesus, er sein ein Esel, wie einer in der Welt, das will ich ihm in seinen Bart hinein bezeugen. Er hat nicht mehr Ordnung in der wahren Kriegsdisciplin, seht Ihr, was römische Disciplinen sein, als ein Gelschnabel haben thut.

Macmorris und Jamy treten in der Entfernung auf.

Gower. Da kommt er, und der schottische Kapitän, Kapitän Jamy, mit ihm.

Fluellen. Kapitän Jamy ist ein erstaunlich prafer Mann, das ist gewiß, und von großer Fertigkeit und Wissenschaft in den alten Kriegen, nach meiner absonderlichen Wissenschaft seiner Ordnungen; bei Jesus, er behauptet sein Argument so gut als irgend ein Kriegesmann, was Disciplinen aus den vormaligen Kriegen der Römer sein.

Jamy. Ich sage, guten Tag, Kapitän Fluellen.

Fluellen. Gott grüße Euer Edlen, Kapitän Jamy.

Gower. Wie sieht's, Kapitän Macmorris? Habt Ihr die Minen verlassen? Haben es die Schanzgräber aufgegeben?

Macmorris. Bei Christtus, 's ist übel gethan: die Arbeit ist aufgegeben, die Trompeten blasen zum Rückzuge. Bei meiner Hand schwöre ich, und bei meines Vaters Seele, die Arbeit ist übel gethan, sie ist aufgegeben: ich hätte die Stadt in die Luft gesprengt, so mir Christtus helfe, binnen einer Stunde. O 's ist übel gethan, 's ist übel gethan, bei meiner Hand, 's ist übel gethan.

Fluellen. Kapitän Macmorris, ich ersuche Euch nun, wollt Ihr mir, seht Ihr, einige wenige Disputationen mit Euch erlauben, als zum Teil betreffend oder angehend die Disciplin des Krieges, was römische Kriege sein; auf dem Wege des Argumentierens, seht Ihr, und freundlichen Kommunizierens: theils um meine Meinung zu rechtfertigen, und theils, seht Ihr, zur Rechtfertigung meiner Gesinnung, was die Ordnung der Kriegesdisciplin anlangt; das ist der wahre Punkt.

Jamy. Das wird sehr gut sein, ihr guten Kapitän's beide, und ich will auch mit eurem Verlaub, mich dafür erkenntlich zeigen, wenn's die Gelegenheit giebt, das will ich, mainer Treu.

Macmorris. Es ischt keine Zeit zum Reden, so mir Christus helfe, der Tag ist heiß, und das Wetter, und der Krieg, und der König, und die Herzüge; es ischt keine Zeit zum Reden. Die Stadt wird berannt und die Trompete ruft uns zur Bresche, und wir sprechen, und thun, bei Christus, gar nichts; 's ischt Schande für uns alle, so mir Gott helfe, 's ischt Schande, still zu stehn, 's ischt Schande, bei meiner Hand: und da hat sich's Kehlen abzuschneiden, und Arbeiten zu thun, und es wird nicht gethan, so mir Christus helfe.

Jamy. Beim Sakrament, eher diese meine Augen in Schlaf fallen, will ich guten Dienst verrichten, oder ich will davor im Erdboden liegen, ja, oder zum Tode gehen; und ich will es so tapfer bezahlen, wie ich kann, das ist das Kurze und das Lange davon. Mein Treu, ich hätte gern ein Gespräch zwischen euch beiden angehört.

Fluellen. Kapitän Macmorris, ich denke, seht Ihr, unter Eurer Genehmhaltung, es sein nicht viele von Eurer Nation —

Macmorris. Meiner Nation? Was ischt meine Nation? Ischt ein Hundsfott, und ein Bastard, und ein Schelm und ein Schurke. Was ischt meine Nation? Wer spricht von meiner Nation?

Fluellen. Seht Ihr, wenn Ihr die Sache anders nehmt, als sie gemeint war, Kapitän Macmorris, so werde ich unmaßgeblich denken, daß Ihr mir nicht mit der Leutseligkeit begegnet, als Ihr mir vernünftigerweise begegnen solltet, seht Ihr, da ich ein ebenso guter Mann als Ihr bin, sowohl was die Kriegesdisciplin, als die Abkunft meiner Geburt und andere Absonderlichkeiten betrifft.

Macmorris. Ich weiß nicht, daß Ihr ein so guter Mann seid als ich; so mir Christus helfe, ich will Euch den Kopf abhauen.

Gower. Ihr Herren beide, ihr werdet einander mißverstehen.

Jamy. Ai, das ist ein garstiger Fehler.

(Es wird zur Unterhandlung gelassen.)

Gower. Die Stadt bläst zur Unterhandlung.

Fluellen. Kapitän Macmorris, wenn einmal besser gelegene Zeit verlangt wird, seht Ihr, so werde ich so dreist sein, Euch zu sagen, daß ich die Kriegesdisciplin verstehe, und damit gut.

3. Scene.

Ebendasselbst.

Der Befehlshaber und einige Bürger auf den Mauern; die englischen Truppen unten. König Heinrich und sein Zug treten auf.

König Heinrich. Was hat der Hauptmann dieser Stadt beschlossen?

Wir lassen kein Gespräch nach diesem zu,
Darum ergebt euch unsrer besten Gnade,
Sonst ruft wie Menschen, auf Vernichtung stolz,
Uns auf zum Argsten; denn, so wahr ich ein Soldat —
Ein Nam', der, den' ich, mir am besten ziemt, —
Fang' ich noch einmal das Beschließen an,
So laß' ich nicht das halb zerstörte Harfleur
Bis es in seiner Nische liegt begraben.
Der Gnade Pforten will ich alle schließen,
Der eingeseichte Krieger rauhes Herzens
Soll schwärmen, sein Gewissen hollenweit,
In Freiheit blut'ger Hand, und mähn wie Gras
Die holden Jungfrau und die glühnden Kinder.
Was ist es mir denn, wenn ruchloser Krieg,
Im Flammenschmude, wie der Bösen Fürst,
Beschmiert im Antlitz, alle grausen Taten
Der Plünderung und der Verheerung übt?
Was ist es mir, wenn ihr es selbst verschuldet,
Daß eure reinen Jungfrau in die Hand
Der zwingenden und glühnden Notzucht fallen?
Was für ein Bügel hält die freche Bosheit,
Wenn sie bergab in wildem Laufe stürmt?
So fruchtlos wendet unser eitles Wort
Beim Plündern sich an die ergrimnten Krieger,
Als man dem Leviathan anbeföhle
Ans Land zu kommen. Darum, ihr von Harfleur,
Habt Mitleid mit der Stadt und eurem Volk,
Weil noch ich meinem Heer gebieten kann,
Weil noch der kühle sanfte Wind der Gnade
Das elke giftige Gewölle verweht
Von jähem Morde, Raub und Biberet.
Wo nicht, erwartet augenblicks besudelt
Zu sehn vom blinden blutigen Soldaten
Die Loden eurer gellend schreindenden Töchter;
Am Silberbart ergriffen eure Väter,
Ihr würdig Haupt geschmettert an die Wand;
Gespießt auf Piken eure nackten Kinder,

Indes der Mitter rasendes Geheul
Die Wolken teilt, wie einst der jüd'schen Weiber
Bei der Herodes-Knechte blut'ger Jagd.
Was sagt ihr? gebt ihr nach und wollt dies meiden?
Wo nicht, durch Widerstand das Argste leiden?

Befehlshaber. An diesem Tage endet unsre Hoffnung.
Der Dauphin, den um Hilfe wir ersucht,
Erwidert, zu so wichtigem Erfaß
Sei er noch nicht bereit. Drum, großer König,
Ergeben wir die Stadt und unser Leben
In deine milde Gnade; zieh herein,
Schalt über uns und was nur unser ist,
Denn wir sind nun nicht länger haltbar mehr.

König Heinrich. Öffnet die Thore. — Oheim Creter,
Geht und besetzt Harfleur; bleibt daselbst,
Befestigt stark es gegen die Franzosen,
Seid allen gnädig. — Wir, mein teurer Oheim,
Da sich der Winter naht, und Krankheit zunimmt
In unserm Heer, ziehn nach Calais zurück.
Heut nacht sind wir in Harfleur Euer Gast,
Auf morgen schon sind wir zum Marsch gefaßt.

(Trompetenstoß. Der König, sein Gefolge und Truppen ziehn in die Stadt.)

4. Scene.

Rouen. Ein Zimmer im Palast.

Katharina und Alice treten auf.

Katharina. Alice, tu as été en Angleterre, et tu parles bien la langue du pais.

Alice. Un peu, Madame.

Katharina. Je te prie, enseignez-la-moi; il faut que j'apprenne à parler. Comment appelez-vous la main en Anglois?

Alice. La main? Elle est appelée *de hand*.

Katharina. *De hand*. Et les doigts?

Alice. Les doigts? Ma foi, j'ai oublié les doigts, mais je m'en souviendrai. Les doigts? Je pense qu'ils sont appelés *de fingres*; oui, *de fingres*.

Katharina. La main, *de hand*, les doigts, *de fingres*. Je pense que je suis bonne écolière: j'ai gagné deux mots d'Anglois assez vite. Comment appelez-vous les ongles?

Alice. Les ongles? On les appelle *de nails*.

Katharina. *De nails*. Ecoutez! dites-moi, si je parle bien: *de hand*, *de fingres*, *de nails*.

Alice. C'est bien dit, Madame, c'est du fort bon Anglois.

Katharina. Dites-moi en Anglois, le bras.

Alice. *De arm*, Madame.

Katharina. Et le coude?

Alice. *De elbow*.

Katharina. Je me fais la répétition de tous les mots, quo vous m'avez appris dès à présent.

Alice. C'est trop difficile, Madame, comme je penso.

Katharina. Excusez-moi, Alice; écoutez: *de hand*, *de fingres*, *de nails*, *de arm*, *de bilbow*.

Alice. *De elbow*, Madame.

Katharina. O seigneur Dieu, je l'oublie: *de elbow*. Comment appelez-vous le cou?

Alice. *De neck*, Madame.

Katharina. *De neck*, et le menton?

Alice. *De chin*.

Katharina. *De sin*. Le cou, *de neck*; le menton, *de sin*.

Alice. Oui. Sauf votre honneur, en vérité, vous prononcez les mots aussi juste que les natifs d'Angleterre.

Katharina. Je ne doute point que je n'apprendrai par la grace de Dieu, et en peu de temps.

Alice. N'avez-vous pas déjà oublié ce que je vous ai enseigné?

Katharina. Non, je le vous reciterai promptement. *De hand*, *de fingres*, *de mails*. —

Alice. *De nails*, Madame.

Katharina. *De nails*, *de arm*, *de ilbow*. —

Alice. Sauf votre honneur, *de elbow*.

Katharina. C'est ce que je dis: *de elbow*, *de neck* et *de sin*. Comment appelez-vous le pied et la robe?

Alice. *De foot*, Madame, et *de con*.

Katharina. *De foot* et *de con*? O seigneur Dieu! Ce sont des mots d'un son mauvais, corrompu, grossier et impudique, et dont les dames d'honneur ne sauroient se servir; je ne voudrois prononcer ces mots devant les seigneurs de France pour tout au monde. Il faut *de foot* et *de con* néanmoins. Je reciterai encore une fois ma leçon ensemble: *de hand*, *de fingres*, *de nails*, *de arm*, *de elbow*, *de neck*, *de sin*, *de foot*, *de con*.

Alice. Excellent, Madame!

Katharina. C'est assez pour une fois: allons-nous en dîner. (25.)

5. Scene.

Ein anderes Zimmer im Palast.

König Karl, der Dauphin, Herzog von Bourbon, der Connetable von Frankreich und andere treten auf.

König Karl. Man weiß, er ist die Somme schon herüber.

Connetable. Und sieht man nicht mit ihm, Herr, laßt uns nicht In Frankreich leben; stehn wir ab von allem, Und geben unser Weinland den Barbaren.

Dauphin. O Dieu vivant! daß ein paar unsrer Sprossen, Der Auswurf von den Lüften unsrer Väter, Pfropfreiser, in den wilden Stamm gesetzt, So plötzlich in die Wolken konnten schießen, Um ihre Impfer nun zu übersehn!

Bourbon. Normannen nur! Bastarde von Normannen! Mort de ma vie! wenn sie unbestritten Einherziehen, biet' ich feil mein Herzogtum, Und kaufe einen kleinen Meierhof In der gezackten Insel Albions.

Connetable. Dieu des batailles! woher käm' ihr Feuer? Ist nicht ihr Klima neblig, rauh und dumpf, Worauf die Sonne bleich sieht, wie zum Hohn, Mit finstern Blicken ihre Früchte tödend? Kann ihre Gerstenbrüß, gesottnes Wasser, Ein Trank für überrittne Mähren nur, Ihr kaltes Blut zu tapfrer Hitze kochen? Und unser reges Blut, vom Wein begehrt, Scheint frostig! O, zu unsers Landes Ehre, Laßt uns nicht hängen, zäh wie Eises Faden, An unsrer Häuser Dach, indes ein frost'ger Volf Die Tropfen aufgeweckter Jugend schwoht In unsern reichen Feldern, arm allein In ihren angebornen Herrn zu nennen.

Dauphin. Bei Treu und Glauben! unsre Damen haben Zum besten uns, und sagen grad' heraus, Dahin sei unser Feuer, und sie wollen Der Jugend Englands ihre Leiber bieten, Mit Bastardkriegern Frankreich zu bevölkern.

Bourbon. Sie weisen uns auf die Tanzböden Englands, Dort hurt'ge Volfen und Couranten lehren; Sie sagen, unser Ruhm sei in den Fersen, Und wir se'n Käufer von der ersten Größe.

König Karl. Wo ist Montjoye der Herold? Schickt ihn fort.

Mit unserm scharfen Troße grüß' er England. Auf, Prinzen, und ins Feld, mit einem Geist, Den Ehre schärfer weht als eure Degen! Karl de la Bret, Groß-Connetable Frankreichs, Ihr Herr von Orleans, Bourbon und Berry, Alençon, Brabant, Bar, und von Burgund, Jaques Chatillon, Rambures, Baudemont, Beaumont, Grandpré, Roussi und Fauconberg, Jotz, Lestrade, Bouciqualt und Charolois, Herzöge, große Prinzen und Barone, Und Herrn und Ritter! für die großen Lehn Befreit euch nun von solcher großen Schmach. Hemmt Heinrich England, der durch unser Land Mit Fähnlein zieht, mit Harfleurs Blut bemalt; Stürzt auf sein Heer, wie der geschmolzne Schnee Ins Thal, auf dessen niedern Dienerstüß Die Alpen ihre Feuchtigkeiten speien. Zieht — ihr habt Macht genug — zu ihm hinab. Und bringt auf einem Wagen ihn gebunden Gefangen nach Rouen.

Connetable. So ziemt es Großen. Mir thut's nur leid, daß seine Zahl so klein, Sein Volf vom Marck verhungert ist und krank. Denn ich bin sicher, sieht er unser Heer, So sinkt sein Herz in bodenlose Furcht, Statt Thaten wird er seine Lösung bieten.

König Karl. Drum eilet den Montjoye, Herr Connetable, Laßt ihn an England sagen, daß wir senden, Zu sehn, was er für will'ge Lösung giebt. — Prinz Dauphin, Ihr bleibt bei uns in Rouen.

Dauphin. Nicht so, ich bitt' Eu'r Majestät darum.

König Karl. Seid ruhig, denn Ihr bleibt zurück mit uns. — Auf, Connetable, und ihr Prinzen all! Und bringt uns Nachricht bald von Englands Fall! (Alle ab.)

6. Scene.

Das englische Lager in der Pikardie.

Gower und Fluellen treten auf.

Gower. Wie steht's, Kapitän Fluellen? kommt Ihr von der Brücke?

Fluellen. Ich versichere Euch, es wird bei der Brücke gar für trefflicher Dienst ausgerichtet.

Gower. Ist der Herzog von Exeter in Sicherheit?
Fluellen. Der Herzog von Exeter ist so heldenmüthig wie Agamemnon, und ein Mann, den ich liebe und verehere mit meiner Seele, und meinem Herzen, und meinem Eifer, und meinem Leben, und meinen Lebtagen, und meinem äußersten Vermögen; er ist, Gott sei Lob und Dank, nicht im geringsten in der Welt verwundet, sondern behauptet die Brücke gar tapfer mit fürtrefflicher Disciplin. Es ist da ein Fähnrich bei der Brücke, — ich denke in meinem besten Gewissen, er ist ein so tapferer Mann wie Mark Anton; und er ist ein Mann von keiner Achtheit in der Welt, aber ich sah ihn waderen Dienst verrichten.

Gower. Wie nennt Ihr ihn?

Fluellen. Er heißt Fähnrich Pistol.

Gower. Ich kenne ihn nicht.

Pistol kommt.

Fluellen. Kennt Ihr ihn nicht? Da kommt unser Mann.
Pistol. Hauptmann, ich bitte dich, mir Gunst zu thun:
 Der Herzog Exeter ist dir geneigt.

Fluellen. Ja, Gott sei gelobt, und ich habe auch einige Liebe seinerseits verdient.

Pistol. Bardolph, ein Krieger, fest und stark von Herzen,
 Von munterm Mute, hat durch grausam Schicksal,
 Und tollen Glückes grimmig wechselnd Rad,
 Der blinden Göttin,
 Die auf dem rastlos roll'nden Steine steht —

Fluellen. Mit Eurem Verlaub, Fähnrich Pistol. Fortuna wird blind gemalt, mit einer Binde vor ihren Augen, um Euch anzudeuten, daß das Glück blind ist. Ferner wird sie auch mit einem Rade gemalt, um Euch anzudeuten, was die Moral daraus ist, daß sie wechselnd und unbeständig ist, und Veränderung, und Wandelmüthigkeiten; und ihr Fuß, seht Ihr, ist auf einen kugelförmigen Stein gestellt, der rollt und rollt und rollt. In wahren Ernste, von den Poeten sein gar fürtreffliche Beschreibung der Fortuna gemacht; Fortuna, seht Ihr, ist eine fürtreffliche Moral.

Pistol. Fortun' ist Bardolphs Feind, und zürnt mit ihm:
 Er stahl nur ein' Monstranz, und muß gehangen sein.

Verdamnter Tod!

Der Mensch sei frei, der Galgen gähne Hundem,

Und Hans erstickt nicht die Lufttröhr' ihm.

Doch Exeter hat Todespruch erteilt

Um nichtige Monstranz;

Drum geh und sprich, der Herzog hört dein Wort.

Laß Bardolphs Lebensfaden nicht zerschneiden

Mit scharfem Pfennigsstrick und niederm Schimpf.
 Sprich, Hauptmann, für sein Heil, und ich vergelt' es dir.

Fluellen. Fähnrich Pistol, ich verstehe gewissermaßen Eure Meinung.

Pistol. Nun denn, so freu dich des.

Fluellen. Gewißlich, Fähnrich, es ist keine Sache, um sich darüber zu freuen; denn, seht Ihr, wenn er mein Bruder wäre, so wollte ich den Herzog bitten, nach bestem Belieben mit ihm zu verfahren, und die Exekution an ihm auszuüben, denn Disciplin muß gehandhabt werden.

Pistol. So stirb und sei verdammt, und sigo dir
 Für deine Freundschaft!

Fluellen. Es ist gut.

Pistol. Die Span'sche Feige. (Pistol ab.)

Fluellen. Sehr gut.

Gower. Ei, das ist ein erzbetrügerischer Schelm, seht erinnere ich mich seiner; ein Kuppler, ein Beutelschneider.

Fluellen. Ich versichere Euch, er gab bei der Brücke so präse Worte zu vernehmen, wie man sie nur an einem Festtage sehen kann. Aber es ist sehr gut; was er zu mir gesagt hat, ist gut, ich stehe Euch dafür, wenn die Zeit dienlich kommt.

Gower. Ei, er ist ein Gimpel, ein Narr, ein Schelm, der dann und wann in den Krieg geht, um bei seiner Zurückkunft in London in der Gestalt eines Soldaten zu prangen. Und dergleichen Gesellen sind fertig mit dem Namen großer Feldherrn, und sie lernen auswendig, wo Dienste geleistet worden sind: bei der oder der Feldschanze, bei dieser Bresche, bei jener Bedeckung; wer rühmlich davonkam, wer erschossen ward, wer sich beschimpfte, welche Lage der Feind behauptete. Und dies lernen sie vollkommen in der Soldatensprache, die sie mit funkelneuen Flüchen aufstuzen: und was ein Bart nach dem Schnitte des Generals und ein rauher Feldanzug unter schäumenden Flaschen und hierjeligen Geistern vermögen, das ist erstaunlich zu denken. Aber Ihr müßt solche Mißzierden des Zeitalters kennen lernen, sonst könnt Ihr Euch außerordentlich betrügen.

Fluellen. Ich will Euch was sagen, Kapitän Gower: ich merke schon, er ist nicht der Mann, als den er sich gern bei der Welt möchte gelten lassen. Wenn ich ein Loch in seinem Rocke finde, so will ich ihm meine Meinung sagen. (Man hört Trommeln.) Hört Ihr, der König kommt, und ich muß mit ihm von wegen der Brücke reden.

König Heinrich, Gloster und Soldaten treten auf.

Fluellen. Gott segne Eure Majestät!

König Heinrich. Nun, Fluellen, kommst du von der Brücke?

Fluellen. Ja, zu Euer Majestät Befehl. Der Herzog von Exeter

hat die Brücke sehr tapfer behauptet, die Franzosen sein davongegangen, und es giebt daselbst prafe und gar tapfere Vorfälle. Meiner Tren, der Feind that die Brücke in Besitz nehmen, aber er ist genötigt, sich zurückzuziehen, und der Herzog von Exeter ist Meister von der Brücke; ich kann Euer Majestät sagen, der Herzog ist ein prafes Mann.

König Heinrich. Was habt Ihr für Leute verloren, Fluellen? gar ansehnlich groß; aber ich denke für mein Teil, der Herzog hat keinen einzigen Mann verloren, außer einem, der vermutlich hingerichtet wird, weil er eine Kirche beraubt hat, ein gewisser Bardolph, wenn Eure Majestät den Mann kennt: sein Gesicht ist nichts wie Pusteln, Finnen, Knöpfe und Feuerflammen, und seine Lippen plafen ihm an die Nase, und sie sein wie feurige Kohlen, manchmal blau und manchmal rot; aber seine Nase ist hingerichtet, und sein Feuer ist aus.

König Heinrich. Wir wollen alle solche Verbrecher so ausgerottet wissen, und wir ertellen ausdrücklichen Befehl, daß auf unseren Märschen durch das Land nichts von den Dörfern erzwungen werde, nichts genommen ohne zu bezahlen, daß kein Franzose geschmäht oder mit verächtlichen Reden mißhandelt werde: denn wenn Milde und Grausamkeit um ein Königreich spielen, so wird der gelindeste Spieler am ersten gewinnen.

Trompeten. Montjoye tritt auf.

Montjoye. Ihr wißt an meiner Tracht, wer ich bin.

König Heinrich. Nun gut, ich weiß es: was soll ich von dir wissen?

Montjoye. Meines Herrn Willen.

König Heinrich. Erkläre ihn.

Montjoye. So sagt mein König: Sage du an Heinrich von England, ob wir schon tot schienen, schliefen wir doch nur; Vorteil ist ein besserer Soldat als Ubereilung. Sag ihm, wir hätten ihn bei Harfleur zurückweisen können, aber wir fanden nicht für gut, eine Beleidigung aufzustößen, bis sie völlig reif wäre; jetzt reden wir auf unser Stichwort, und unsere Stimme ist gebietend: England soll seine Thorheit bereuen, seine Schwäche sehen und unsere Geduld bewundern. Seiß ihn also sein Lösegeld bedenken, welches, nach dem Verlust, den wir ertragen haben, nach den Unterthanen, die wir eingebüßt, nach der Erniedrigung, die wir uns gefallen lassen, abgemessen werden muß: was nach vollem Gewicht zu vergüten, seine Kleinheit erdrücken würde. Für unseren Verlust ist seine Schatzkammer zu arm, für die Vergiehung unseres Bluts das Aufgebot seines Königreichs eine zu schwache Zahl, und für unsere Erniedrigung würde seine eigene Person, zu unseren Füßen kniend, nur eine schwache und unwürdige Genugthuung sein. Hierauf laß Herausforderung folgen, und sag ihm zum

Schlusse, er habe seine Leute verraten, deren Verdammnis ausgesprochen ist. So weit mein Herr und Meister, so viel umfaßt mein Auftrag.
König Heinrich.

Wie ist dein Nam! Ich kenne schon dein Amt.

Montjoye. Montjoye.

König Heinrich.

Du führst den Auftrag wacker aus. Zieh heim, Sag' deinem Herrn, ich such' ihn jeho nicht, Und möchte lieber ohne Hindernis Zurückziehn nach Calais; denn, wahr zu reden, — Biewohl es keine Weisheit ist, so viel Dem schlauen Feind im Vorteil zu bekennen, — Durch Krankheit abgemattet ist mein Volk, Die Zahl verringert, und der kleine Rest Beinah nicht besser als so viel Franzosen; Da in gesundem Stand, ich sag' dir's, Herold, Ein englisch Paar von Weinen drei Franzosen Mir schien zu tragen. — Doch verzeih mir Gott, Daß ich so prahle: eure frant'sche Luft Weht mir dies Laster an, das ich bereue. Drum geh, sag' deinem Meister, ich sei hier, Mein Lösgeld dieser schwache, nicht'ge Leib, Mein Heer nur eine matte franke Wacht. Doch, Gott voran, sag ihm, wir wollen kommen, Ob Frankreich selbst und noch ein solcher Nachbar Im Weg uns stünde. Hier für deine Müh: Geh, heiße deinen Herrn sich wohl bedenken. Kann ich vorbeiziehn, gut; werd' ich gehindert, So soll eu'r rotes Blut den braunen Grund Verfärben; und somit, Montjoye, leb wohl. Der Inhalt unsrer Antwort ist nur dies: Wir suchen, wie wir sind, ein Treffen nicht, Noch wollen wir es meiden, wie wir sind. Sagt Eurem Herrn das.

Montjoye. Ich will's bestellen. Dank sei Euer Hoheit!
(Montjoye ab.)

Gloster. Sie werden, hoff' ich, jetzt nicht auf uns fallen
König Heinrich.

Wir sind in Gottes Händen, Bruder, nicht in ihren. Marschirt zur Brücke; jeho naht die Nacht: Jenseit der Brücke wollen wir uns lagern, Und morgen weiter fort sie heißen ziehn. *(Alle ab.)*

7. Scene.

Das französische Lager bei Agincourt.

Der Connetable, Rambures, Herzog von Orleans, der Dauphin und andere treten auf.

Connetable. Pah! ich habe die beste Rüstung von der Welt. Wollte, es wär' Tag!

Orleans. Ihr habt eine vortreffliche Rüstung, aber laßt auch meinem Pferde Gerechtigkeit widerfahren.

Connetable. Es ist das erste Pferd von Europa.

Orleans. Will es denn niemals Morgen werden?

Dauphin. Mein Prinz von Orleans, und Herr Connetable, ihr redet von Pferden und Rüstung —

Orleans. Ihr seid mit beiden so wohl versehen, als irgend ein Prinz von der Welt.

Dauphin. Was das für eine lange Nacht ist! — Ich tausche mein Pferd gegen keines, das nur auf vier Pfoten geht. Ah ya! Es springt von der Erde, als ob es mit Haaren ausgestopft wäre, le chevant volant, der Pegasus, qui a les narines de feu. Wenn ich ihn reite, so schwebte ich in Lüften, ich bin ein Falke; er trabt auf der Luft, die Erde singt, wenn er sie berührt; das schlechteste Horn seines Hufes ist musikalischer als die Pfeife des Hermes.

Orleans. Er ist von der Farbe der Muskatnuß.

Dauphin. Und von der Hitze des Ingwers. Er ist ein Tier für den Perseus: nichts wie Feuer und Luft, und die trägen Elemente der Erde und des Wassers zeigen sich niemals in ihm, außer in seiner geduldbigen Stille, während sein Reiter ihn besteigt. Er ist in der That ein Pferd, und alle andern Mähren kann man Vieh nennen.

Connetable. In der That, gnädiger Herr, es ist ein ganz vollkommenes und vortreffliches Pferd.

Dauphin. Es ist der Fürst der Gänse; sein Wiehern ist wie das Gebot eines Monarchen, und sein Anstand nötigt Huldigung ab.

Orleans. Nicht weiter, Better.

Dauphin. Et, der Mensch hat keinen Witz, der nicht vom Aufsteigen der Lerche bis zum Einsperchen des Lammes mit verdientem Lobe auf meinen Gaul abwechseln kann. Es ist ein Thema, überfließend wie die See; verwandelt den Sand in beredte Zungen und mein Pferd giebt ihnen allen zu thun. Es ist würdig, daß ein Souverän darüber rede, und daß der Souverän eines Souveräns darauf reite; daß die Welt, sowohl die uns bekannte als unbekante, ihre besonderen Geschäfte beiseite lege, und es bewundere. Ich schrieb einmal ein Sonett zu seinem Ruhm und fing so an: „O Wunder der Natur,“ —

Orleans. Ich habe ein Sonett an eine Geliebte so anfangen hören.

Dauphin. Dann hat man das nachgeahmt, was ich auf meinen Renner dichtete: denn mein Pferd ist meine Geliebte.

Orleans. Eure Geliebte weiß gut zu tragen.

Dauphin. Mich wohl, was das ausgemachte Lob und die Vollkommenheit einer guten und ausschließlich eigenen Geliebten ist.

Connetable. Ma foi! mich dünkt, neulich schüttelte Eure Geliebte Euch tüchtig den Rücken zusammen.

Dauphin. Das that Eure vielleicht auch.

Connetable. Meine war nicht gezäumt.

Dauphin. O, so war sie vielleicht alt und sanftmütig, und Ihr rittet wie ein irländischer Kerne, ohne Eure französischen Pluderhosen, bloß in Euren knappen Beinleidern.

Connetable. Ihr versteht Euch gut auf Reiterei.

Dauphin. So laßt Euch von mir warnen. Die so reiten, und nicht vorsichtig reiten, fallen in garstige Sümpfe: ich will lieber mein Pferd zur Geliebten haben.

Connetable. Ich möchte ebensogern, daß meine Geliebte eine Mähre wäre.

Dauphin. Ich sage dir, Connetable, meine Geliebte trägt ihr eigenes Haar.

Connetable. Das könnte ich ebenso wahrhaft rühmen, wenn ich eine Sau zur Geliebten hätte.

Dauphin. Le chien est retourné à son propre vomissement, et la truie lavée au bourbier; du brauchst alles, was es auch sei.

Connetable. Doch nicht mein Pferd zur Geliebten, noch irgend so ein Sprichwort, das so wenig zur Sache paßt.

Rambures. Herr Connetable, die Rüstung, die ich heute nacht in Euren Zelte sah: sind das Sonnen oder Sterne, was Ihr darauf habt?

Connetable. Sterne.

Dauphin. Einige davon werden morgen fallen, ohne ich.

Connetable. Und doch wird mein Himmel voll sein.

Dauphin. Das mag sein, denn Ihr tragt ihrer viel überflüssige, und es würde Euch mehr Ehre bringen, wenn einige weg wären.

Connetable. Gerade so, wie Euer Pferd Eure Lobpreisungen trägt; es würde ebensogut traben, wenn einige Eurer Prahlereien aus dem Sattel geworfen wären.

Dauphin. Ich wollte, ich wär' fähig, ihm sein Verdienst aufzuladen. — Will es denn niemals Tag werden? Ich will morgen eine Meile traben, und mein Weg soll mit englischen Gesichtern gepflastert sein.

Connetable. Das will ich nicht sagen, aus Furcht, der Weg

möchte mir Gesichter schneiden. Aber ich wollte, es wäre Morgen, denn ich möchte die Engländer gern bei den Ohren haben.

Rambures. Wer will sich mit mir an einen Wurf um zwanzig englische Gefangene wagen?

Connetable. Ihr müßt Euch selbst daran wagen, ehe Ihr sie habt.

Dauphin. Es ist Mitternacht, ich will gehen und meine Waffen anlegen. (ab.)

Orleans. Der Dauphin verlangt nach dem Morgen.

Rambures. Er verlangt die Englischen aufzuessen.

Connetable. Ich denke, er wird alle aufessen, die er umbringt.

Orleans. Bei der weißen Hand meiner Dame, er ist ein braver Prinz.

Connetable. Schwört bei ihrem Fuße, damit sie den Schwur austreten kann.

Orleans. Er ist ohne Frage der geschäftigste Herr in Frankreich.

Connetable. Vordrängen ist Geschäftigkeit, und er drängt sich immer vor.

Orleans. Ich habe nicht gehört, daß er jemals einem was zuleide that.

Connetable. Er wird es auch morgen nicht, er wird diesen guten Namen behaupten.

Orleans. Ich weiß, daß er tapfer ist.

Connetable. Mir hat es jemand gesagt, der ihn besser kennt als Ihr.

Orleans. Wer war das?

Connetable. Ei, er sagte es mir selbst; und er sagte, er kümmerte sich nicht darum, wer es erzähle.

Orleans. Das braucht er auch nicht, es ist keine versteckte Tugend an ihm.

Connetable. Ja, meiner Treu, das ist sie: niemand hat sie je gesehen, außer sein Lakai. Es ist eine verkappte Tapferkeit, und wenn sie ans Tageslicht kommt, wird sie die Augen zudrücken.

Orleans. Übler Wille führt keine gute Nachrede.

Connetable. Auf dies Sprichwort setze ich ein anderes: Freundschaft ist eine Schmeichlerin.

Orleans. Und das nehme ich auf mit: Auch dem Teufel kein Unrecht thun.

Connetable. Gut angebracht: Euer Freund steht da für den Teufel, und um Eurem Sprichworte recht zu Leibe zu gehen, sage ich: Ich frage den Teufel danach.

Orleans. Ihr seid stärker in Sprichwörtern, aber: eines Narren Bolzen sind bald verschossen.

Connetable. Ihr habt über das Ziel hinausgeschossen.

Orleans. Es ist nicht das erste Mal, daß über Euch hinausgeschossen wird.

Ein Bote tritt auf.

Bote. Herr Connetable, die Englischen liegen nur fünfzehnhundert Schritte weit von Eurem Zelte.

Connetable. Wer hat das Feld gemessen?

Bote. Der gnädige Herr Grandpré.

Connetable. Ein waderer und erfahrener Herr. — Ich wollte, es wäre Tag! — Ach, der arme Heinrich von England! Er verlangt nicht nach der Morgendämmerung wie wir.

Orleans. Was für ein armseliger und einfältiger Geselle ist dieser König von England, daß er mit seinen grüßköpfigen Leuten so ganz durchhinkommt!

Connetable. Wenn die Engländer nur die geringste Besinnung hätten, so würden sie davonlaufen.

Orleans. Daran fehlt's ihnen: denn hätten ihre Köpfe irgend eine geistige Rüstung, so könnten sie nicht so schwere Sturmhauben tragen.

Rambures. Dies Inselnland erzeugt sehr tapfere Kreaturen: ihre Bullenbeißer sind von unvergleichlichem Mute.

Orleans. Einfältige Hunde! die blindlings einem russischen Bären in den Rücken laufen, und sich die Köpfe wie faule Äpfel zerquetschen lassen. Ihr könntet ebensogut sagen, es sei ein tapferer Floh, der sein Frühstück auf der Lippe eines Löwen verzehret.

Connetable. Ganz recht, und die Menschen sympathisieren mit den Bullenbeißern im kräftigen und rauhen Angreifen, sie lassen ihren Witz bei ihren Frauen zurück: und dann gebt ihnen große Mahlzeiten von Rindfleisch, und Eisen und Stahl, so werden sie fressen wie Wölfe und sechten wie Teufel.

Orleans. Ja, aber diesen Englischen ist das Rindfleisch zweifelst ausgegangen.

Connetable. Dann werden wir morgen finden, daß sie bloß Appetit zum Essen, aber nicht zum Fechten haben. Jetzt ist es Zeit, die Waffen anzulegen: kommt, sollen wir daran gehen?

Orleans. Jetzt ist es zwei; eh' noch zehn Uhr vergangen, hat jeder hundert Englische gefangen. (ab.)

Vierter Aufzug.

Chorus (tritt auf).

Nun laffet euch gemahnen eine Zeit,
Wo schleichend Murmeln und das blinde Dunkel

Shakespeare's Werke. II. Bd